

Ortstermin



Jerusalem in Waldshut? Die Gottesacker-Kapelle in Waldshut – eine Hl. Grab-Stiftung



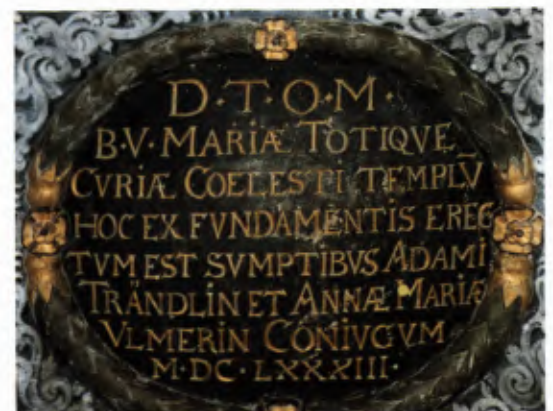
1 Waldshut, Gottesacker-Kapelle, Gesamtansicht nach Osten auf Altäre und Hl. Grab.

2 Hölzerne Figur des rechten Grabwächters.

3 Stifertafel an der Westwand.

Im Jahre 1683 stiftete der kaiserliche Salzkontrahent Adam Tröndlin die Gottesacker-Kapelle in Waldshut mit einer architektonischen Nachbildung des Hl. Grabes in Jerusalem. Noch heute liegt dieses Bauwerk etwas abgeschieden von der Stadt mitten auf dem alten Friedhof. Nach wechselvollem Schicksal drohte das Gebäude in Vergessenheit zu geraten. Seit 1997/98 engagieren sich Waldshuter Bürger für den Bauunterhalt, und die katholische Gemeinde möchte die Kapelle wieder als Andachts- und Festraum nutzen. Aufgrund unterschiedlicher Schadensbilder werden seit 1998 Dachstuhl, Innenraumschale und Ausstattung repariert, instand gesetzt und restauriert. Innen, auf der westlichen Emporenwand, verkündet die lateinisch verfasste Stifertafel: „Gott, dem dreimal Besten und Größten, der seligen Jungfrau Maria und dem ganzen himmlischen Hofstaat wurde dieser Tempel von Grund auf errichtet auf Kosten der Eheleute Adam Tröndlin und Anna Maria Ulmerin MDCLXXXIII“ (1683). Eine Kaplaneistiftungsurkunde von 1708 benennt den Zweck der Stiftung, indem es heißt: „... zu seiner (Tröndlins) und der Seinigen, auch allen in Gott

ruhenden abgestorbenen Seelen, beständig und zu ewigen Zeiten (zu) genießenden Trost.“ Die Gräber der Stifterfamilie, von aufwändig gearbeiteten Grabplatten bedeckt, befinden sich im Boden vor den Chorstufen im Langhaus. Architektonisches und geistiges Zentrum der Stiftungs-idee ist das Hl. Grab im Chor, ein im Grundriss rechteckiger Sandsteinbau mit hölzernem Tempietto-Aufsatz. Zwei Grabwächter flankieren den Zugang zum tonnengewölbten Innern, wo ein Altartisch die eigentliche Grablege Christi nach-



bildet; als Antependium diente ein nach dem Vorbild Holbein d. J. gemalter Leichnam Christi. Der Rottweiler Maler Johann Georg Glückher malte 1683 u. a. die beiden Leinwandbilder der Seitenaltäre mit dem Hauptthema der Marienkrönung links und der Muttergottes und den 14 Nothelfern rechts. Die „zum Seelenheil und aus Dank für ein glückliches Leben“ errichtete Kapelle ist steingewordener Ausdruck für den Glauben des Stifters an die Überwindung des Todes durch die Auferstehung.

Die denkmalpflegerische Zielsetzung bestand darin, dafür zu sorgen, dass der Stiftungsgedanke als kulturgeschichtliche Aussage auch in Zukunft materiell fassbar und befragbar ist. Die Renovierungs-, Reparatur- und Restaurierungsmaßnahmen wurden in mehreren Bauabschnitten durchgeführt. Den Auftakt bildeten Reparatur und statische Sicherung von Dachwerk und Glockenstuhl. Danach fand die Schädlingsbegasung der historischen Holzausstattung statt, weitere Holzschutzmaßnahmen folgten. An den Wänden von Langhaus, Chor und Hl. Grab wurden die flächendeckenden Befunde der barockzeitlichen Raumfassung zuerst gesichert, darauf aufbauend erhielt das Innere einen neuen Farbanstrich.

Befund und Quellenlage geben anschaulich darüber Auskunft, dass Kanzel, Altäre und Figuren bereits 1953 von den Gebrüdern Mezger einschneidend überarbeitet wurden; die Holzteile wurden z.T. abgelaut, neu grundiert und neu marmoriert. Bei der 2000/01 durchgeführten Restaurierung müssen die durch Wurmfraß geschädigten Holzteile erneut überarbeitet und gefasst werden. Denkmalpflegerisches Ziel ist es, die Fassung der 50er Jahre zu konservieren und zu restaurieren. Alle Leinwandbilder werden konsolidiert und gereinigt, Fehlstellen werden retuschiert.

Die Grabplatten aus Sandstein im Boden werden nur gereinigt, eine gläserne Schutzabdeckung wird sie in Zukunft vor weiterem Abrieb bewahren. Als letzter Arbeitsschritt ist die natursteinrestauratorische Sicherung des Eingangsportals vorgesehen. Der Abschluss der gesamten Maßnahmen ist für Oktober 2001 geplant.

Quellen und Literatur:

Ortsakten des LDA, Freiburg, zur katholischen Gottesacker-Kapelle in Waldshut.

Wolfgang Wolpert, Erit sepulchrum eius gloriosum. In: Jahrbuch des Landkreises Waldshut, Bd. 9, 1984, S. 194–200.

Dr. Dagmar Zimdars

LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege

Sternwaldstraße 14

79102 Freiburg/Breisgau



4 Linker Seitenaltar mit Marienkrönung.